

Gottesdienst im Rahmen der Sommerkirche 2014 Predigtreihe: „Und was hat das mit Gott zu tun?“

Pastorin Gesa Steingräber-Broder, 31. August 2014 Die Telefonzelle

Die Telefonzelle (ist neben dem Altar aufgebaut)

Pastorin steht auf, guckt bedenklich zum Himmel – (Orgel: „Raindrops are falling“) entfaltet den Regenschirm

Schnell zur Telefonzelle und rein. – (Sofort Ruhe)

Geld wird hörbar eingeworfen und gewählt

Ja hallo, ich bin´s, Gesa! Na?

Mensch, hier schüttet es, so ein Mistwetter.

Aber in der Telefonzelle ist es ja trocken.

Ja, ich bin hier in der Telefonzelle in der Nikolauskirche in Lehrte.

Nun sag: Wie geht es Dir denn so?

(...)

Aha...Ja. Komische Sache

Also – ich habe auch so was erlebt – das muss ich Dir erzählen – aber erst mal bist Du dran, los, sag an!

(Freeze, Schild: 10 Minuten später)

Meine Güte, so hatte ich das noch gar nicht gesehen.

Darüber muss ich erst noch mal nachdenken.

Mensch, Mensch...

Okay, dann mach´s mal gut...

Was?

Ach ja, ich wollte Dir ja auch noch was sagen –

(sucht im Portemonnaie)

Du, ich habe jetzt bloß ein Problem, ich habe fast kein Kleingeld mehr, nur noch einen Groschen

(Wirft ein)

Ob das hier...hä? Stimmt, hier steht es:

„Sie können in dieser Telefonzelle auch angerufen werden.“

Oh, das wäre echt nett von Dir.

Also die Nummer ist:

145 18 - und Lehrter Vorwahl natürlich.

Danke! Bis gleich!

(Legt auf, guckt aus der Zelle// Orgel: „Raindrops...“)

So ein Wetter und das nennt sich Sommer...

(Es klingelt, geht ran)

Na, das ging ja schnell, Super, dann will ich Dir was erzählen – hast Du Zeit? - Viel Zeit?

Also, gestern Morgen ...

(Freeze, Schild: 30 Minuten später)

Das ist ein guter Rat, das probiere ich mal.

Und vielen Dank, dass ich Dir mal alles sagen konnte, das ist ja so irre, das kann ich sonst keinem erzählen.

Irgendwie – wenn ich Dir das so vorheulen kann, dann ist schon alles nicht mehr ganz so schlimm.

Und was Du gesagt hast – so kann das wirklich klappen.

Danke Dir.

Gut, dass es Dich gibt, weißt Du das?

Dann mach's mal gut, bis die Tage wieder, ich melde mich, okay?

Tschüss!

(Legt auf, geht raus, guckt zum Himmel,

[Orgel spielt an: „Wochenend und Sonnenschein...“]

klappt den Schirm wieder ein, geht erleichtert zum Platz)

Musik

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Amen

Liebe Gemeinde,

Und was hat das mit Gott zu tun?

Die Telefonzelle?

Nach der kleinen Szene eben werden Sie, werdet Ihr drauf gekommen sein.

Eine Telefonzelle – zumindest die alten Schlages - ist ein geschützter Raum.

Regen und Sturm bleiben außen vor,

und es kann auch keiner mithören, was ich wem erzähle.

Da gehe ich hinein und kann dann anrufen.

Ich habe jemanden, ein Gegenüber, das mir zuhört, mich ernst nimmt, mit mir redet und mir hilft.

Eine bestechende Idee wäre das, oder?

Wenn es hier in der Kirche tatsächlich eine Art Telefonzelle, einen Schutzraum gäbe, in dem ich gut aufgehoben bin und Gott anrufen kann.

Ich bräuchte nur die richtige Nummer zu wählen und schon hätte ich ihn am Ohr, hätte den direkten Draht zu Gott.

Und wie Bartimäus aus der Evangeliumslesung, der blinde Bettler, der zu Jesus kam,

könnte ich einfach sagen oder flüstern oder schreien:

„Gott, erbarme Dich meiner!“

– und ließe mir von niemandem sagen:

„Halt den Mund.“

Nein, ich wendete mich direkt an Gott und der ginge nicht an mir vorbei, sondern hörte mir zu, spräche mit mir, fragte nach.

Und wie in der ersten Lesung aus dem Alten Testament geschrieben steht, so geschähe es auch in mir:

Gottes Wort wirkt, geht auf wie eine Pflanze und bringt Frucht.

Eine bestechende Idee

– und eigentlich genau das, was eine Kirche sein soll, auch ohne mehr oder minder echte Telefonzelle.

Ein geschützter Raum, in den ich mit allem kommen kann, was mich bewegt, in dem ich das loswerden kann, was auf mir lastet.

Ein Raum, in dem ich voller Vertrauen mit Gott rede

und ein Raum, in dem Gottes Wort an uns mir gesagt wird.

Ja, so geht es mir tatsächlich oft, wenn ich in eine Kirche gehe.

Ein Raum, wo alles andere draußen vor bleibt.

Der Trubel, das viele „Dies muss und das soll noch sein“ –

Alles fort, nicht mehr zu hören.

Jetzt ist Ruhe, ich kann Luft holen und weiß: Hier bin ich geborgen, hier ist Gott mit offenen Ohren und offenen Armen für mich da.

Wenn Ihr so wollt -

Eine einzige riesige Telefonzelle mit direktem Draht zu Gott.

Ein Ort, an dem ich ihn anrufen kann und ein Ort, an dem Gott mich anruft, zu mir redet.

Die Telefonnummer der Telefonzelle 145 18 war übrigens kein Zufall, im 145. Psalm, Vers 18 steht:

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,

allen, die ihn ernstlich anrufen.

Wenn Ihr mich anruft – so sagt Gott, dann höre ich und bin Euch nahe.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,

allen, die ihn ernstlich anrufen.

Liebe Gemeinde,

alles gut und schön – und viele von Ihnen und Euch können das bestimmt nachvollziehen was ich gerade gesagt habe.

Aber was sage ich denen, die einwenden:

„Das kann ich nicht glauben.

Das stimmt doch so nicht, leider nicht.

Ich habe anderes erfahren.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,

allen, die ihn ernstlich anrufen?

Ach ja? Schön wäre es.

Aber: Ich habe zu Gott gebetet, ihn wirklich ernstlich angerufen – und er hat mich nicht erhört.

Bitte lass mich diese Prüfung schaffen, lieber Gott.

Kannst Du nicht bitte dafür sorgen, dass kein Mensch mehr hungert?

Lass doch meine Großmutter wieder gesund werden.

Gott, schaffe Frieden in der Welt.

Wie oft beten wir Menschen – ob in einer Kirche oder an anderem Ort – Gott hört uns doch überall, wird so oft gesagt.

Aber es geschieht nicht das, worum wir bitten!

Wir werden nicht gesund wie der blinde Bettler Bartimäus, es geschieht kein Wunder und ein großes Problem ist beseitigt.

Das Wort Gottes wird gesagt in allen Kirchen und an anderen Orten landauf, landab

– aber wer richtet sich schon danach?

Wirkt es?

Tut Gottes Wort, „was ihm gefällt“, wie es in der Lesung heißt?

Frieden ist heutzutage weniger denn je, Menschen hungern auf der Welt.

– das ist gewiss nicht Gottes Wille!

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ernstlich anrufen.

Von wegen.

Was machen wir falsch?

Rufen wir doch nicht ernstlich?

Beten wir nicht richtig?

Oder ist es eine Illusion, dass die Kirchen eine Art Telefonzelle mit direktem Draht zu Gott sind?

Hört Gott uns nicht mehr?

„Tüdelüt - Kein Anschluss unter dieser Nummer“?“

Was sage ich denen, die das fragen?

Liebe Gemeinde,

es tut mir leid, aber letztlich habe ich keine zufriedenstellende, alles erledigende Antwort, wenn solche Fragen kommen.

Im Gegenteil, hin und wieder beschleichen sie mich auch, diese Fragen

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ernstlich anrufen.

Ich hoffe ja drauf, aber - manchmal ...weiß ich doch nicht so genau

Was mir dann hilft, das sind die großen Schätze, die uns anvertraut sind.

Die Psalmen, diese alten Gebete Israels.

Die Geschichten und Worte Jesu.

Die Gebete, die die Menschen vor uns gesprochen,

die Lieder, die sie vor uns gesungen haben.

Das sind Worte, die oft in schwerer Not, in Angst und in Kummer formuliert wurden.

Ich weiß nicht weiter, keine Hilfe in Sicht – aber ich vertraue auf Dich, Gott.

Auch wenn nicht alles geschieht, worum ich bitte,
auch wenn ich klammheimlich daran zweifele, ob Du Dich für mich interessierst

– ich will an Dir festhalten.

Ich verlasse mich auf Dich, weil ich doch darauf vertraue,
dass Du mich nicht verlässt,
auch wenn mein Lebensweg schwer ist.

Der Glaube unserer Mütter und Väter ist wirklich ein großer Schatz
und dazu die Erfahrung, von der viele berichten:

Letztlich habe ich doch gespürt:

Gott war mir doch nahe.

Es ist alles anders gelaufen, als ich es mir vorgestellt habe, dennoch - im
Grunde ist es jetzt gut so.

Gott hat mir eine schwere Last aufgelegt –
aber er hat mir auch geholfen, sie zu tragen.

*Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn ernstlich anrufen.*

Stimmt das nun oder nicht?

Wie kann ich Menschen antworten, die mich fragen?

Vor allem:

Wie kann ich antworten, so dass es weiterhilft?

Nicht von oben herab mit der starren Gewissheit:

So ist es eben, nun glaub das auch!

- sondern von unten herauf mit der Erfahrung, die andere oder ich selber
gemacht habe, Erfahrungen aus der Tiefe.

Nur das kann überzeugen, nur das kann weiterhelfen.

Liebe Gemeinde,

wir sind als Gemeinde gefragt, uns zu erinnern und einander weiter zu
erzählen, welche Erfahrungen wir mit Gott gemacht haben.

Wo wir gezweifelt haben-

und was unser Vertrauen hat wachsen lassen.

Wo wir nicht weiterwussten-

und wer oder was uns dann den Weg gezeigt hat.

*Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn ernstlich anrufen.*

Ich bin davon überzeugt, dass wir alle einen Draht zu Gott haben, weil er
an uns interessiert ist.

Nicht unseren Draht, sondern Gottes Draht.

Nicht wir halten die Verbindung, er hält sie.

Ob in der Kirche oder an anderen Orten,

Gott hört uns und Gott redet mit uns

und will, dass wir ihn hören.

Lassen wir unsere Ohren offen sein dafür,
was Gott uns sagen will...

(Telefon klingelt – gehe ran, melde mich,– *Vorspiel zum Lied – Lied: Ja,
ich will euch tragen EG 380*)